

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

Kaschau, 1939-06-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Koschen, am 29. Juni: 1535.

Lieber Herr. Nun muß ich Ihnen doch
nichts schreiben, ich verbrachte hier täglich
so viel Nervenkraft, das ich davon in einer
Minut zugrunde ginge, wenn ich nicht zu
Ihren dürfte. Ich möchte gern noch leben,
was soll ich beginnen?! Wenn meine
Eltern anders wären, so dächte ich nicht
daran mir einen Orden zu suchen, ich
brauche sehr wenig und an die „Zukunft“
denken, das ist wider meine Natur die
nur heute leben will. Und lange werde
ich ohnehin nicht leben, ich brauche zu sehr.
Jeder Herzschlag ist wie ein Schritt mit
einem Meilenstiefel, immer voraus; was
gestern galt, gilt heut nicht mehr und
nur hier, Dornelfe und Rabell be-
stehen in dem Itherm, sie werden immer
größer indem ich wachse. —
Dienstag war ich in der Stadt, als ich
zurück kam, da hatte ich derartiger Schwindel

daß ich fast empfiehl. Ich kann die
Stadt nicht tragen, und dabei hat
ich noch eine Stelle in der Bibliothek,
oder im Laboratorium der Landes-Ver-
station! Hoffentlich werde ich abgewiesen,
denn wenn ich zu irgendeinem Schiff
komme da wird nicht paßt, so erschie-
ge ich ihm, ich habe dann keine Bestal-
lung und mag nicht mein einziges Leben
verkaufen und erniedrigen damit ich
länger leben kann, wie die Tiere alle, alle
Tiere! - Sie sehen, ich bin nun be-
rathen. Die kleinen von meinen Märchen sind
Kretzen. Der gehörnte Gott hat mich
auf den Berg getragen und ich nehme
seinen Antrag an (wie Sie!): die
Herrschaft. Zeigen Sie mir ein Land
auf dieser Erde, wo ich leben könnte
ohne mich zu verkaufen! Ja, das
kannst. Doch bin ich leider kein Knecht
und was ich gerne wäre: eine Bäuerin,
da kann ich nicht sein, weil die

Erde den Acker, den Lorbeer ge-
hört. O, wie glücklich sind wir
bei ich, wenn ich am Acker ar-
beiten kann, man tue ich es
da, wir eint in der Heimat, und
Bauern, Kinder und Fische haben
mich gern, was ich für eine große
Auszeichnung halte!
Kommen Sie zu mir, Herr, Liebe, o,
nicht so, da die Erde es nicht will,
und nehmen Sie mich in sich auf,
denn ich will nicht sein, nur in
Ihnen. - O, ich weiß, Sie brauchen
mich nicht, da werde ich ja immer,
es ist aber mein Schicksal, da ich
ohne Sie nicht leben noch sterben
kann. Darf ich die "Liebe" nehmen?
Ist denn das Liebe, wenn der Mensch
sein Glück sucht? Legen Sie jetzt
Ihre Bestalung beiseite, und schimpfen
Sie mich tüchtig zusammen, Sie, Herr,
es tut nicht. Ihre W.
Schreiben Sie mir, Herr, ich werde am
zehnten oder den zwanzigsten Juli am Post-
1.

amst nachsehen, auch in August.
(Adr. Walt. Kraus. Bonn. O. R. Förschte)
Im September fahre ich auf zwei Tage
nach Budapest, wenn Europa
bis dahin nicht verbrannt.